



*Bal Musette. Ein Tanz kostet 20 Centimes*

heringsmäßig gedrängt; wenig Fremde. Leichteste Chansons wechselten mit Rühridyllen, Zwischenwitze mit begeistertem Dank. Das ist das „Flinke Karnickel“ („Le Lapin Agile“). Auch schon keine schöpferische Künstlertaverne mehr, doch ein letztes Kabarett alten Schlags, wie es um 1900 herum hier oben blühte.

Im übrigen hat der „Marte“-Hügel wenig Bedeutung mehr. Es gibt zwar da oben noch ein bißchen Konkurrenz für den „Lapin“, aber das ist schon — Fremdenindustrie. Wie das meiste des Viertels „Montmartre“, das unterhalb des Hügels liegt und die nördlichen Randboulevards mit den Plätzen Clichy, Blanche und Pigalle umfaßt.

Eine Strecke von imposanter Länge ist das schon. Und Lichtfülle, milchweiß, golden, rot, leuchtet über sie hin. Und der Massenbetrieb läßt an Vielheit, Vielgestaltigkeit kaum was zu

wünschen übrig. Haus bei Haus wechseln an nicht enden wollender Bummelbahn Cafés, Kinos, Restaurants, Dancings, Brasserien, Kabarette, Zirkusse, Kleintheater. Und das geht bis in die ersten Morgenstunden. Manche Gaststätten halten sogar — unerhört im übrigen Paris! — die ganze Nacht hindurch offen. Aber der Fremde wird nicht viel entdecken, das nicht auf der Hamburger Reeperbahn ähnlich und im Berliner Nachtleben besser zu haben wäre.

Immerhin, Herr Lehmann, Missis Smith, Don Ramiro, Pan Krapulinski können hier bequem und ohne Umladung ausgedehnte Bier- und Sektreisen unternehmen, können sich an der Menge Mitmenschen, die darinnen sind, und im Dauerkorso dran vorbeierwallen.

★

Die elegante Welt, Pariser und Fremde,